

# Liechtensteiner Volksblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Mittwoch, 9. Januar 1974

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

107. Jahrgang - Nr. 4

## Das neue FBP-Programm ist nun beim Bürger!

**Bindendes Angebot an den liechtensteinischen Wähler - konkrete Lösungsvorschläge**

Seit gestern nachmittag und heute Mittwochfrüh ist das neue FBP-Programm, das am Parteitag, vom 10. Dezember bereinigt und beschlossen wurde, in den Händen des liechtensteinischen Wählers. Seit der Verabschiedung des Arbeitsprogrammes vor dem Parteitag sind ziemlich genau vier Wochen vergangen. Die Zeit wurde genutzt, um die noch eingebrachten Aenderungen zu verarbeiten und das neue Programm in eine textliche und bildliche Form zu kleiden, die es jedem Liechtensteiner erlaubt, das neue Arbeitspapier ohne Lexikon und Duden nachzulesen und auf seinen Inhalt zu prüfen.

### Schwieriger und langer Weg

Bis das neue FBP-Programm in seiner heutigen Form dem Bürger übergeben werden konnte, war ein langer und oft schwieriger Weg zu überwinden. Die Vorarbeiten begannen bereits vor mehr als einem Jahr, als erste Rohentwürfe vorlagen. Die einzelnen Themenkreise wurden dann von verschiedensten Parteigremien auf Landes- und Gemeindeebene geprüft, durchberaten, wieder geprüft und durch demokratische Abstimmungen beschlossen. Der Aufwand, die vielen und langen Diskussionen mit Mitbürgern aller Altersgruppen und aus allen sozialen Schichten unserer Bevölkerung haben sich gelohnt. Das Ziel, ein Programm zu erhalten, das auf die Probleme des einzelnen Menschen in seinem Alltag eingeht und konkrete Lösungsvorschläge statt politische Grundsatz- und Wunscherklärungen unterbreitet, wurde erreicht.

### Ein Angebot und eine Verpflichtung

Dadurch, dass sich das neue FBP-Programm nicht darauf beschränkt, schöne Grundsätze aufzuzeigen, sondern vielmehr konkrete Lösungsvorschläge unterbreitet, wird es zu einem verpflichtenden Angebot an den Wähler. Im neuen FBP-Programm werden nicht nur Postulate aufgeworfen, sondern auch bindend dargelegt, wie die Probleme gelöst werden sollen. Sollte der Bürger die FBP mit der Hauptverantwortung im Lande betrauen, so kann er anhand des vorgelegten Programmes genau verfolgen, ob die FBP sein Vertrauen rechtfertigt, oder nicht.

### Die FBP gibt sich in die Hand des Liechtensteiner Wählers

Es gehörte zweifellos einige Courage dazu, dem Bürger ein so klares Arbeitsprogramm vorzulegen und sich darauf zu verpflichten. Die neue FBP-Mannschaft, in der neben sechs erfahrenen Mandatären neun neue Männer stehen, die bis heute noch nie auf einer Landtagsliste figurierten, hat sich mit diesem Programm voll in die Hand des Wählers gegeben. Sollte sie vom Stimmbürger am 3. Februar für die vor uns liegende, vierjährige

Mandatsperiode mit der Hauptverantwortung im Staate betraut werden, so wird ihr keine Zeit bleiben, sich lange auf dieser Gunst auszurufen. Die grosse Vorarbeit, die bei der Erarbeitung des Programmes geleistet wurde, müsste dann unmittelbar in die öffentlichen Gremien hineingetragen werden. Der Wähler kann und wird die FBP beim Wort nehmen, wenn es um die Verwirklichung der einzelnen Programmpunkte geht.

### Politische Arbeit wird nicht leichter

Ein wesentliches Element im neuen Arbeitsprogramm der FBP, auf das wir im Einzelnen noch zurückkommen werden, ist fraglos die vermehrte Information und das umfassende Mitspracherecht des Bürgers, das in allen Bereichen gewährleistet werden soll. Die politische Arbeit wird dadurch nicht leichter, sondern komplizierter und schwieriger; auch wenn sie dann in den Ergebnissen befriedigendere Lösungen bringt. Wenn man die Entstehung des neuen FBP-Programmes aus der Nähe mitverfolgen konnte, so weiss man, dass es sich die verschiedenen Arbeitsgruppen nicht leicht gemacht haben. Um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, dass man dem Wähler nur schöne Versprechungen präsentiert, wurden alle Punkte auf ihre Realisierbarkeit geprüft.

### Die Diskussion ist eröffnet

Das neue FBP-Programm ist nun in der Hand des Bürgers. Es stellt eine

## Information für alle

Liechtenstein zählt heute rund 4500 stimmberechtigte Bürger, die am Sonntag, 3. Februar, darüber entscheiden, wer die Interessen unseres Landes und seiner Menschen für die kommenden vier Jahre wahrnehmen soll. Diese 4500 Wähler hatten deshalb auch einen Anspruch darauf, das neue FBP-Programm als erste in die Hand zu bekommen. Die Wahlberechtigten unseres Landes treffen am 3. Februar jedoch eine Entscheidung, die auch die übrigen 18 000 Menschen in Liechtenstein berührt. Aus diesem Grunde soll das neue FBP-Programm auch jeder andere Einwohner unseres Landes erhalten, der sich für das öffentliche Leben interessiert. Bitte rufen Sie uns deshalb an, wenn Sie das neue FBP-Programm kennenlernen wollen; wir sorgen dafür, dass Sie es umgehend erhalten.

(«Liechtensteiner Volksblatt» • Telefon 2 49 49)

Offerte dar, an die sich die FBP gebunden fühlt. Nun liegt es am Bürger, sein Urteil zu bilden. Im Sinne der Durchschaubarkeit in der Politik, soll sich auch die Diskussion um das neue Programm nicht hinter den Kulissen oder in Funktionärsversammlungen abspielen. Jeder Liechtensteiner hat einen Anspruch darauf, zu erfahren, wie dieser oder

jener Punkt im Einzelnen zu verstehen ist, wie man seine Verwirklichung in der Praxis durchführen will. Obwohl das neue Programm einen langen Weg mit zahlreichen, demokratischen Abstimmungen hinter sich hat, darf der Dialog darüber jetzt nicht abgeschlossen sein. In diesem Sinne sollen alle Fragen auch im Zusammenhang mit dem Programm offen diskutiert werden, im unmittelbaren Gespräch mit den Mitgliedern der FBP-Mannschaft, in der Zeitung oder unter den Wählern. Die Diskussion ist eröffnet.

### Zwölf Hauptabschnitte

Das neue FBP-Programm ist in 12 Hauptabschnitte eingeteilt, die jeweils einem Grundproblem gewidmet sind. Innerhalb der jeweiligen Hauptabschnitte werden dann die konkreten Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie sie von der FBP verwirklicht werden wollen. Das sind die 12 Hauptthemen:

- Der Kontakt zwischen Bürgern, Regierung und Landtag muss besser werden
- Der Umgang mit den Behörden muss einfacher werden
- Jeder Liechtensteiner muss die Chance haben, sich ein eigenes Heim aufzubauen
- Durch den Schutz unserer Umwelt sichern wir jedem Liechtensteiner eine wohnliche Heimat
- Zukunftssichere Bildungswege und jugendgerechte Freizeitmöglichkeiten für unsere jungen Mitbürger
- Liechtenstein braucht eine planvolle Finanzpolitik und eine gerechtere Steuerpolitik
- Die Versorgung mit Energie, Lebensmitteln und Gütern muss auch in Krisenzeiten gesichert sein
- Basis unserer Wirtschaftspolitik

ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

● Grössere Anstrengungen für Kinder, Familie, Alter und Gesundheit

● Liechtenstein braucht eine aktive Kulturpolitik

● Der Staat kommt nicht ohne die Gemeinden, die Gemeinden kommen nicht ohne den Staat aus

● Liechtenstein ist ein selbstbewusster Partner seiner Nachbarn und aller Staaten in der Welt

## Die aktuelle Frage

Was sind leere Versprechungen in der Politik?

Im Vorfeld von Landtagswahlen will der Bürger wissen, was er von dieser oder jener Partei und ihren Kandidaten erwarten darf, wenn sie sich der Wahl stellen. Die Parteien und ihre Vertreter haben dem Wähler deshalb ihre Vorstellungen über die Politik, die sie im Falle einer Mandatszuteilung machen wollen, bekanntzugeben und zu erklären. Es liegt wohl in der Natur der Sache, dass dabei auch Versprechungen gemacht werden, die der Bürger mit dem negativen Anhängsel der «Wahlversprechen» versieht, weil sie offensichtlich nur darauf angelegt sind, die Macht einer politischen Gruppe zu erhalten. Wann sind politische Versprechen, Konzepte für die Zukunft also, ernst zu nehmen und wann darf man sie als leere Versprechungen abqualifizieren? Kommt es nicht in erster Linie darauf an, ob ein Versprechen realisierbar ist oder nicht, und ob man den Männern, die ein solches Versprechen abgeben, die Verwirklichung desselben auch zutrauen kann? Als leeres Versprechen könnte man in der Politik wohl Äusserungen bezeichnen, denen man von vorneherein ansieht, dass sie nicht ernst gemeint sind, weil sie nicht in die Wirklichkeit des täglichen Lebens umgesetzt werden können. Politische Zukunftskonzepte müssen zunächst immer Versprechungen sein, weil sie ja erst gehalten werden können, wenn der Wähler die Partei und die Männer, welche dahinter stehen, mit der Einlösung des Versprechens betraut hat. Wert und Gehalt des Versprechens hängen von der Realisierbarkeit desselben ab. Es wäre deshalb wohl auch unfair, wenn man ein ernsthaft erarbeitetes Programm, dem sich integre Mitbürger verpflichtet fühlen, von vorneherein als leeres Wahlversprechen abtun würde. Die Beurteilung, ob ein politisches Versprechen ernst genommen werden kann, sollte man wohl dem Stimmbürger überlassen. Er trifft schliesslich die Entscheidung und er muss auch in erster Linie die Konsequenzen daraus selbst tragen.

## Fairnessangebot

«Wir Liechtensteiner sollten uns gegenseitig ertragen und dulden, gleichgültig, in welchem politischen Lager wir stehen. Dies ist ein ernst gemeintes Anliegen. Und so möchte ich hier und heute allen politischen Gruppierungen, insbesondere aber der Vaterländischen Union, das Angebot eines fairen und sachlichen Wahlkampfes unterbreiten.

Darunter verstehe ich einen Wettbewerb um die besseren Kräfte und Ideen für Liechtenstein, ohne Zimperlichkeit in der Kontroverse, die notwendig und auch fällig ist, aber frei von Verdächtigungen, anonymer Verleumdung und persönlicher Verunglimpfung.

Jeden einzelnen Liechtensteiner möchte ich aufrufen, Wächter über die Einhaltung der Spielregeln zu sein und am Schluss als Wähler auch zu entscheiden, wer das bessere Sachprogramm und die ehrlichere, eines Liechtensteiners würdigere Haltung gezeigt hat, und nicht, wer die besseren Tricks zur Ausschaltung des politischen Konkurrenten in der Tasche hatte.»

(Dr. Walter Kieber, FBP-Kandidat für das Amt des Regierungschefs, am Parteitag vom 10. Dezember in Vaduz)

